

„Die Einebnung der Menschheit in eine Herde durch Unterdrückung der natürlichen aristokratischen oder hierarchischen Strukturen wird früher oder später unausweichlich in die Katastrophe führen. Denn wenn alle Unterschiede eingeebnet sind, geht jede Orientierung verloren.“ C. G. Jung

„Wir haben kein Recht auf Demokratie für alle Zeiten!“ Angela Merkel

Ja, die politische Gegenwart lässt uns schwer aufseufzen, und anschliessend nachdenkend forschen und vordenkend planen. Nach dem zweiten Weltkrieg hatten wir inbrünstig erhofft, dass eine Demokratie *die* goldene Errungenschaft nach allen Qualen und Wirren sei,- für eine kurze Zeit war sie es auch. Doch mit dem Aussterben der leiderprobten, wirklich lebenserfahrenen und durch den Krieg in besonderer Weise verantwortungsbewusst gewordenen Generation gelangten nach und nach die Zöglinge der Konsum- und Überflusgesellschaft an die Schalthebel der Politik. Lebensferne Geldmaterialisten und ideologisch infiltrierte Hörsaalabgänger, welche beide Erfüllung in der sich in klingender Münze für sie auszahlenden Demokratie finden und sie dabei wesentlich zerstören.

Die westlichen Gesellschaften sind im Zerfall, dies ist klar zu erkennen. Die wirkliche Größe des Menschseins wurde reduziert auf den technischen und monetären Materialismus, auf körperlichen Spaß, Lust und immerwährender Jugend. Die Alten wollen sein und bleiben wie die Jungen, verlieren dabei den Weg zu Weisheit und Würde und damit zum Vorbild-Sein.

Die Kirchen gehen ganz ähnliche Wege der drastischen Verwässerung wahrer Religion, passen sich mal wieder der weltlichen Herrschaft an anstatt vergangene Fehler aufzulösen.

Stumm schreit die Gesellschaft nach der Wiedererlangung menschengemäßer Maßstäbe jenseits des aktuellen Zeitgeistes. Wie kann dies heute geschehen?

Nur wenige mutige Geisteswissenschaftler, Theologen und Physiker und nicht zuletzt auch betroffene Bürger erheben ihre Stimmen.

Es braucht zum einen Tradition im Sinne von Wiederentdeckung und Wiederbelebung in Bezug auf gesellschaftliche und menschliche Inhalte sowie deren praktische Umsetzung, und es braucht zum anderen den weiten Blick über Horizonte hinaus zu den Sinnfragen und Antworten des Menschseins, gerichtet an und erbeten von wahren Wissenschaftlern, Historikern, Völkerkundlern und inspirierten unabhängigen Theologen.

In wessen Händen lag in historischer Vergangenheit die Lenkung in schwerer Zeit jenseits von Aufruhr und bloßer Zerstörung, die Korrektur grober Irrwege, die Umkehr, die Heilung von tiefen Verletzungen?

1: In den Händen des Adels, welcher über Jahrhunderte Politik und wahres Herrschen lernte.

2: In den Händen mutiger und inspirierter Christen, welche sich die Freiheit nahmen, nicht einer Amtskirche blind zu gehorchen sondern ihrem eigenen Gewissen.

Auf unser einundzwanzigstes Jahrhundert bezogen möchte ich die Erwartung und die reale Möglichkeit aussprechen, daß auf der Initiative verantwortungsbewusster Adelskreise im Vereine mit ebensolchen Wissenschaftlern, Theologen und weiteren Personenkreisen ein Gleichklang mit der Politik des Otto von Habsburg und seines Sohnes Karl und der pan-europa-Bewegung zustande kommt, welcher zuerst den gesamten deutschsprachigen Raum erfasst und neu gestaltet.

Hierbei bedeutet ‚christlich‘ heute eben nicht mehr automatisch wie früher den unbedingten Gehorsam gegenüber einer Amtskirche, sondern viel mehr ein mystisches Christentum, auch ein Priestertum der Gläubigen, so wie der Apostel Paulus es ausdrückt.

Die Hetze der Zeit und ihre andauernde Ablenkungsflut muss zum Stillstand kommen, die Menschen müssen sich in der Stille wiederfinden, wenn sie sich überhaupt wiederfinden wollen. Es ist *die große Aufgabe* vieler verantwortungsbewußter und selbstlos dienender weiser Helfer, unsere Gesellschaft in die neue Zeit zu führen.

In diesem Sinne wird der neue Monarch auch ebenso ein selbstlos Dienender sein, ein Vorbild und Ländervater. Eine Basisdemokratie in den Landkreisen oder Regionen eines Landes gewährleistet die Subsidiarität, also eine dezentrale Problemlösung. Die Bevölkerung lernt mehr und mehr, sich aktiv an jeder Fragestellung der sie betreffenden Politik zu beteiligen.

Zum Abschluss ein Zitat aus dem Buche „Adams Wiederkehr“ des Franziskanerpaters Richard Rohr:

„Unsere postmoderne, postfeministische Welt fürchtet Herrschaft – durchaus verständlich. Doch wenn wir so tun, als wäre an Gehorsam, Tradition, an Älteren, Führungspersönlichkeiten oder Autoritäten überhaupt nichts Gutes, tun wir uns keinen Gefallen. Das ist einer der Gründe für die neokonservative Überreaktion in Politik und Religion. Jesus hat Führung niemals abgelehnt oder zurückgewiesen. Er hat sie lediglich im Dienen und in der Gemeinschaft begründet statt in Herrschaft (Johannes 13, 12-15; Lukas 22, 24-27). Als Franziskaner bin ich eigentlich der Liebe zum Einfachen und einer egalitären Weltanschauung verpflichtet. Ich hätte nie gedacht, dass ich mich einmal für Hierarchien und so etwas wie Adel stark machen könnte. Aber die Alternative, die ich vor Augen habe, ist ein Desaster („des-astra“ heißt ohne Verbindung mit der Orientierung durch den Sternenhimmel) Nicht die Heiligen, Gebildeten geben den Ton an, nicht die Menschen mit noblen Absichten. Vielmehr lassen wir uns von allem begeistern, was Geld bringt. Doch so kommen wir nicht weiter..... Frühere Zeiten hatten sicher ihre blinden Flecken, aber sie gingen mit Begriffen wie Klasse oder Kaste, Adel, Hierarchie und auch Königstum sehr direkt um. Es war möglich, solche Positionen anzugreifen oder auch abzuschaffen, wenn sie missbraucht wurden oder ihre Funktion verloren hatten. Menschen mit Qualität schaffen letztlich Qualitätskontrolle, einfach indem sie die Standards höher schrauben.

Die Initiation geht davon aus, dass Adel gelehrt und Größe weitergegeben werden kann. Die traditionellen Kulturen glaubten, es stünde gebildeten Menschen und Visionären zu, die Richtung vorzugeben.‘